



Die Sehnsucht

Von Curt Barton

Wie kahl mein Stübchen ist, sehe ich erst heute abend deutlich. Ein Tisch ohne Decke, zwei Stühle, ein Sessel, der Schreibtisch, ihr Bild. Die Ecke in der ihr Bild hängt, ist lebendig. Dort habe ich auch alle meine Bücher hingeschafft und ihr einen Altar gebaut aus all dem Wissen.

Ich habe viele Bilder von ihr, aber nur eins habe ich aufgehängt. Es stellt einen Mädchenkopf dar, kindlich, mit großen, lachenden, siebzehnjährigen Augen und lächelndem Munde. Heute ist sie älter. Ein neues Bild habe ich von ihr, ernst, mit geschlossenem Mund und gesenkten Augen. Fremd ist sie mir darauf und unnahbar. Dies Bild habe ich hinter den Rahmen ihres Mädchenbildes gesteckt. Und so kann ich mit dem lachenden Mädchenkopf ihr wahres Bild mir zeichnen.

Ich bin ein Tropf, denn ich bin schüchtern. Daß sie mich liebt, ist Laune von ihr. Wenn sie in diese Stadt kommt, so fliegt sie die Treppen meines Hauses hinan, steht plötzlich vor mir mit ihrem Mädchengesicht. Dann werde ich blaß vor Schreck und Freude. Doch hebe ich die Arme, so blickt sie mir tief in die Augen und wird wissende, herrschende Frau, die turmhoch über mir steht in Unnahbarkeit, Willen und Fühlen.